

1744

IM *GESPRÄCH* MIT
DEM KÜNSTLER
ROLF SACHS
IN ROM

MAYBACH

VOLLENDET VOLLELEKTRISCH.

Erleben Sie Elektromobilität der Extraklasse:
Der Mercedes-Maybach EQS SUV vereint nahtlos höchsten
Komfort mit fortschrittlichster Technologie. Vollendet.
Vollelektrisch. Gestaltet für die Ansprüche von morgen.

WELCOME TO BEYOND.



Mercedes-Maybach EQS 680 SUV | Energieverbrauch kombiniert: 24,1–22 kWh/100 km;
CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km | CO₂-Klasse: A*

*Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren WLTP (Worldwide harmonised Light-duty vehicles Test Procedures) ermittelt. Der Kraftstoffverbrauch und der CO₂-Ausstoß eines Pkw sind nicht nur von der effizienten Ausnutzung des Kraftstoffs durch den Pkw, sondern auch vom Fahrstil und anderen nichttechnischen Faktoren abhängig.

Jetzt 3 Wochen gratis testen:
faz.net/fas

Starten Sie Ihre neue Wochenendtradition.

Erleben Sie mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung eine anspruchsvolle Auszeit mit Themen aus Politik, Wirtschaft und Kultur.

Selei Serafin,
Leitung
Kommunikation
& Marketing
Sotheby's
Deutschland



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in einer virtuellen Welt ist es immer wieder ein Vergnügen, eine gedruckte Publikation in den Händen zu halten, durch die Seiten zu blättern und sich mit interessanten Beiträgen von seinem Alltag zu entspannen. Ob Ihnen die Insights aus dem deutschen Sotheby's-Team, wie von Franka Haiderer und Thorsten Eichhorn, oder das Interview mit Rolf Sachs, den unsere Chefredakteurin Jasmin Khezri getroffen hat, Ablenkung beschert, oder das Gespräch von Stefan Koldehoff mit Jasmin Hartmann, Leiterin der Koordinationsstelle für Provenienzforschung, die Neueröffnung eines Blockbuster-Museums oder einfach der „Zauber des Anfangs“ von SammlerInnen und KunstliebhaberInnen. Gönnen Sie sich eine kleine Auszeit! Und wenn Sie mögen, lassen Sie uns gerne teilhaben: Welche Geschichte hat Ihnen gefallen oder an welchem Service sind Sie interessiert? Hoffentlich bis bald,

Ihre
Selel Serafin

VERLEGER
Irmaworld GmbH & Co. KG

REDAKTIONSADRESSE
Rauchstraße 2, 81679 München

HERAUSGEBER
Dr. Franka Haiderer,
Thorsten Eichhorn
Sotheby's Deutschland
Palais Oppenheim,
Gustav-Heinemann-Ufer 136-138
50968 Köln

Auftakt

News aus der Welt von *Kunst & Luxus*



Jasmin Khezri
Chefredakteurin &
Art Direction

REDAKTION

Chefredaktion:

Jasmin Khezri (V.i.S.d.P.) jasmin@irmasworld.com

Art Director: Jasmin Khezri (Irmaworld.com)

Textchefin: Carla Mühlens (fr.)

Autoren: Stefan Koldehoff,

Kathrin Grün (Museum Reinhard Ernst)

GRAFIKDESIGN:

Senior Designer: Danielle Grosch-Ruppersberg (fr.)

Bildredaktion: Irmaworld

Korrektorat: Constanze Lüdicke

Chefin vom Dienst: Alexandra Oehl (fr.)

VERMARKTUNG

Irmaworld GmbH & Co. KG

Rauchstraße 2, 81679 München

Rainer Tschierschwitz (Geschäftsführer)

info@irmasworld.com

Sotheby's Deutschland GmbH

Leitung Kommunikation & Marketing

Selel Serafin

selei.serafin@sothebys.com

DRUCK

Johann Sandler GesmbH & Co KG

Druckereiweg 1, 3671 Marbach, Österreich

LITHOGRAFIE

Senior Designer: Danielle Grosch-Ruppersberg (fr.)

WILLKOMMEN

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie halten die erste Ausgabe des Kunst- und Luxusmagazins von Sotheby's Deutschland in den Händen. Mit einem Kaleidoskop spannender Geschichten aus der Kunst- und Luxuswelt. Wir haben das Magazin „1744“ getauft – als kleine Verbeugung vor dem Erbe des Auktionshauses Sotheby's, das im Jahre 1744 in London gegründet wurde. Und damit Sie wissen, wer wir sind, möchten wir uns an dieser Stelle vorstellen ...



FRANKA HAIDERER, CHAIRWOMAN, HEAD SOTHEBY'S GERMANY, UND THORSTEN EICHHORN, MANAGING DIRECTOR, Sotheby's Deutschland
„Es ist uns eine Freude, Ihnen mit ‚1744‘ die Erstausgabe der deutschsprachigen Publikation von Sotheby's zu präsentieren, in der Kunst auf Luxus trifft. Denn seit der Gründung des Auktionshauses vor 280 Jahren ist Sotheby's nicht nur in alle Welt expandiert, darunter vor 56 Jahren nach Deutschland, es sind auch viele neue Sammelkategorien entstanden und unsere Expertise ist gewachsen. Lassen Sie sich von uns informieren. Und lernen Sie den umfassenden Service unseres Auktionshauses kennen. Viel Vergnügen bei der Lektüre. Und zu guter Letzt: Danke für Ihre langjährige Treue.“



EVA DONNERHACK, DIRECTOR, SPECIALIST IMPRESSIONIST & MODERN ART, HEAD OF SALES, Sotheby's Deutschland
„Neben der Faszination der kunstgeschichtlichen Auseinandersetzung mit Werken der großen KünstlerInnen des 20. und 21. Jahrhunderts gibt es in jedem Werk so viel mehr zu entdecken. Von Details im Sujet über die Ausführung als auch die Geschichte hinter dem Werk bis zu dessen Besitzerhistorie. Dem auf den Grund zu gehen, erweckt die Werke auf eine andere Art zum Leben und macht die Arbeit mit diesen so aufregend.“

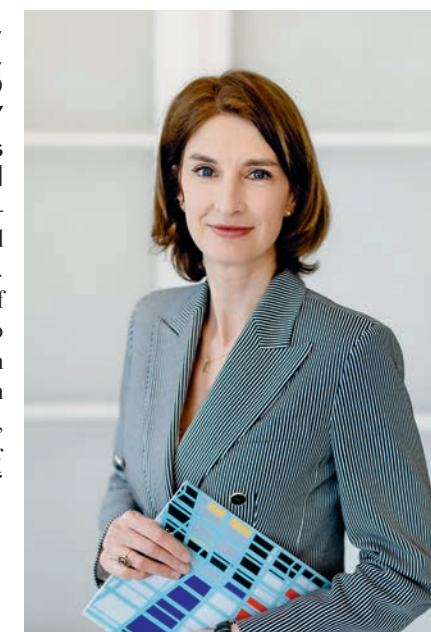


NINA BUHNE, HONORARY CHAIRWOMAN

„Die Passion für das Sammeln, die generationsübergreifende Begeisterung für Kunst und den Kunstmarkt sowie der Austausch und die Arbeit mit SammlerInnen und ihren Sammlungen faszinieren und inspirieren mich täglich, seit über 30 Jahren! Und lassen mich voller Enthusiasmus in die Zukunft blicken.“

BASTIENNE LEUTHE, SENIOR DIRECTOR, SENIOR SPECIALIST UND HEAD CONTEMPORARY ART, Sotheby's Deutschland

„Jede Sammlung ist einzigartig, weil jede Sammlerin und jeder Sammler ihren bzw. seinen ganz eigenen Blick auf die Welt und die Kunst hat. So lerne ich bei jedem Besuch etwas dazu. Es ist für mich ein außerordentliches Privileg, dass SammlerInnen mit mir ihre Leidenschaft teilen.“



HEINRICH GRAF VON SPRETI, HONORARY CHAIRMAN, Sotheby's Deutschland
„Suchen, finden, auswählen und dann vielleicht erwerben: Sammeln bringt Freude und Freundschaften! Es lehrt und weitet den Horizont.“

PHILIPP DEMETER, DIRECTOR, SPECIALIST JUWELS & WATCHES

„Schmuck und Uhren sind mein großes Interesse – privat wie beruflich. Neben Armbanduhren begleiten mich Broschen am Jackettrevers seit meinem 16. Lebensjahr. Ein besonders kostbares Stück durfte ich vergangenes Jahr kennenlernen – eine mit Naturperlen und Diamanten besetzte Brosche von 1865, die in unserer Genfer Auktion ‚Vienna 1900‘ für sagenhafte 863.600 Schweizer Franken verkauft wurde. Ein unvergleichliches Juwel und ein unvergessliches Erlebnis.“





**BARBARA GUARNIERI, DIRECTOR,
HEAD OF OFFICE, Köln,
SPECIALIST CONTEMPORARY ART**

„Die Gespräche mit KunstsammlerInnen, KünstlerInnen und MuseumskuratorInnen über moderne und zeitgenössische Kunst inspirieren mich immer wieder, dieser Austausch eröffnet neue Horizonte. Nordrhein-Westfalen ist der traditionsreichste Kunststandort Deutschlands, besticht durch seine hohe Dichte an Museen, Sammlungen, KunstsammlerInnen; und umso mehr freut es mich, dass Sotheby's hier einen interaktiven Ort der Begegnung für und über Kunst und Kultur im Palais Oppenheim geschaffen hat.“



**BETTINA BECKERT, DIRECTOR,
HEAD OF OFFICE, München,
SPECIALIST MODERN ART**

„Die Kunst im süddeutschen Raum oszilliert zwischen Tradition und Gegenwart. München vereint als Dreh- und Angelpunkt diese scheinbaren Gegensätze mühelos. Als Office Head der ältesten Sotheby's Repräsentanz Deutschlands habe ich täglich mit einzigartiger Kunst aus allen Sammelgebieten zu tun und genieße den Austausch mit etablierten SammlerInnen ebenso wie mit jungen EinsteigerInnen, die Feuer gefangen haben für die Kunst.“



**STEFANIE BUSOLD, DIRECTOR,
HEAD OF OFFICE, Hamburg**

„Die Leidenschaft für Kunst und ein tiefes Interesse an Menschen prägen mein Leben. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit SammlerInnen, GaleristInnen und Museen für mich eine wunderbare Bereicherung. Ich bin begeistert über die Vielfältigkeit meiner Tätigkeit, die von Provenienzforschung über das Aufspüren von verschollenen Gemälden bis hin zur Einlieferung in die Auktion reicht!“



**DRS HERBERT VAN MIERLO,
SENIOR VALUATIONS SPECIALIST**

„Seit mehr als 30 Jahren bereitet es mir eine große Freude, dass mir unsere SammlerInnen Zugang zu ihren umfassenden Sammlungen geben, um diese zu bewerten. Über all diese Jahre habe ich nicht nur Objekte von musealer Qualität sehen dürfen, sondern auch, zur Freude der EigentümerInnen, lang Verborgenes wiederentdeckt. Diese emotionalen Momente mit ihnen erleben zu können, bleibt unvergessen.“



**THYRA MECKLENBURG,
DEPUTY DIRECTOR,
HEAD OF OFFICE, Berlin**

„Tradition und Avantgarde treffen in Berlin aufeinander und machen diese Stadt zu einem Magneten für eine etablierte sowie junge, aufstrebende Kunstszene. Als Repräsentantin von Sotheby's in Berlin ist es mir ein besonderes Anliegen, an einer bereits etablierten Sammlerschaft anzuknüpfen, zeitgleich eine neue Generation von SammlerInnen anzusprechen und für das vielfältige Angebot bei Sotheby's zu begeistern.“



**MARTINA JANKE, DIRECTOR, SPECIALIST
PRINTS & MULTIPLES**

„Die schönsten Momente sind für mich, seltene Grafiken zu entdecken oder besonders gut erhaltene Werke begutachten zu dürfen. Auch das Vertrauen der SammlerInnen, die mich zur Bewertung ihrer Grafiken einladen, schätze ich sehr. Jene Momente zeigen mir immer wieder aufs Neue: Ich habe den schönsten Beruf der Welt.“



**HEIDI KHAIR ASSOCIATE SPECIALIST
CONTEMPORARY ART**

„Kunst betrachte ich als Spiegel der Gesellschaft. Besonders fasziniert bin ich daher von deutscher Nachkriegskunst – und von KünstlerInnen, die gegenwärtig Kunst schaffen. Es bereitet mir Freude, mich für unsere SammlerInnen zu engagieren und dabei von ihnen zu lernen.“

Erfahren Sie mehr
über das Team durch
die Podcast-Serie
in Kollaboration mit
„Die Leichtigkeit
der Kunst“:



Auch *Sammeln* ist ein kreativer Prozess

Rolf Sachs, in Lausanne geboren, hat schon immer mit den verschiedensten Medien gearbeitet – von der Fotografie über Objektkunst, Bildhauerei und Installation bis zum Set Design. Seit seinem Umzug nach Rom widmet er sich verstärkt der Malerei. Ein Gespräch über das Leben mit der Kunst

Interview: Jasmin Khezri Fotos: Katja Meuli



‘S: Lieber Rolf Sachs, Sie arbeiten nicht nur als Künstler – Sie sammeln auch Kunst. Inwiefern, glauben Sie, beeinflusst das Sammeln Ihren kreativen Prozess?

ROLF SACHS: Sammeln – und auch das Aufwachsen inmitten von zeitgenössischer Kunst – beeinflusst einen in dem Sinne, dass man ein qualitatives Bewusstsein bekommt und lernt, die Geschichten hinter den Objekten zu sehen. Diese Sensibilität fördert ein tieferes Verständnis für Materialien und Formen und fließt direkt in meine Arbeit ein. Und ich hoffe, mein Werk wird in diesem Sinne positiv beeinflusst.

Ihr Vater Gunter Sachs war nicht nur ein bedeutender Fotograf, sondern auch ein großer Kunstsammler. Wenn man wie Sie umgeben von hochkarätiger Kunst aufwächst, ist es da nicht eher schwieriger, seinen eigenen Weg zu finden?

RS: Die Vielzahl an Berührungspunkten und das umfassende Sehen ähnelt in gewisser Weise einem Studium. Dies kann paradoxerweise sowohl ein Vorteil als auch ein Nachteil sein: Einerseits ermöglicht es die Entdeckung der eigenen Originalität, andererseits birgt die Fülle an bereits Gesehenem die Herausforderung, etwas wirklich Neues zu schaffen. Ich gehe daher bewusst in Distanz zu Werken anderer Künstler, wenn ich Ähnlichkeiten in der kreativen Ausdrucksweise feststelle. Zum Beispiel habe ich die Arbeit mit Wachs aufgegeben, als ich erkannte, dass dies eine Domäne von Urs Fischer ist.

Sie haben im Laufe der Zeit verschiedene Medien und Disziplinen erprobt und verwendet. Können Sie uns etwas über Ihren Werdegang als Künstler erzählen?

RS: Schon als Kind war ich kreativ, ohne dies als etwas Besonderes zu betrachten. Erst als ich begann, für meine erste Wohnung eigene Möbel zu entwerfen, erkannte ich meine Leidenschaft für das Gestalten. Design erschien mir damals als ein Mittelweg, der es mir ermöglichte, meine kreativen Impulse auszudrücken. Mit der Zeit habe ich gelernt, dass es mir nicht um das reine Erschaffen von Objekten geht, sondern darum, emotionale Tiefe und Reflexion zu vermitteln. Der Übergang vom Design zur Malerei dauerte dann über viele Jahre an. Und das vollständige Selbstverständnis als Künstler hat sich erst in den letzten zehn Jahren entwickelt.

Alltagsgegenstände spielen in Ihrem Werk immer wieder eine Rolle ...

RS: Ich finde eine besondere Schönheit in der Alltäglichkeit. Indem ich gewöhnliche Objekte wie Schulstühle oder Verkehrsschilder in neue Kontexte stelle oder sie dekonstruiere, lade ich den Betrachter ein, die vertraute Wahrnehmung zu hinterfragen. So möchte ich den Menschen zu freiem Denken ermutigen.

Bei Ihren fotografischen Arbeiten – etwa dem Projekt *Camera in motion* – geben Sie dem Zufälligen eine große Rolle. >

Diese Seite: Rolf Sachs an einer Arbeit aus seiner *Défroissage*-Serie. Seit 2020 führt der 68-Jährige sein Atelier in einer ehemaligen Autogarage in Rom.

Linke Seite: Der Eingang wurde zum Treffpunkt für das Studio-Team – dank *Esstisch Ausfahrt* (2004), der auch in der Ausstellung „Typisch deutsch?“ im MAK, Köln, zu sehen war. Im Hintergrund die Skulpturen *Wanderlust* und *Rastè*.



Auf der Suche nach neuen
Möglichkeiten entdeckte
Sachs zerknittertes Papier als
Werkstoff – so entstand seine
aktuelle Défroissage-Serie.



Blick ins Atelier von Rolf Sachs, das mit Fundstücken und Objekten einer Wunderkammer gleicht. Auch viele seiner Entwürfe stehen hier – etwa die Emsigkeit-Leuchte (2013) oder der Spitting-Images-Stuhl (2008).



Rolf Sachs mit Kamera an seinem Schreibtisch aus Tischtennisplatten. Der Fotografie blieb Sachs parallel zu seinen anderen künstlerischen Tätigkeiten immer verbunden, auch weil er den Aspekt des Zufälligen schätzt.



Das schwarz lackierte Regal fungiert für Rolf Sachs ähnlich wie ein Moodboard, hier versammeln sich Prototypen, nicht realisierte Projekte und Dinge, die ihn faszinieren.

Wie sehen Sie das Verhältnis zwischen Zufall und Intention in Ihrer Arbeit?

RS: Der Zufall spielt eine entscheidende Rolle in meinem kreativen Prozess. Die Offenheit für das Unvorhergesehene ist für mich ein Weg, Authentizität und Lebendigkeit in meine Werke einzubringen. Gleichzeitig ist es wichtig, ein klares Ziel zu haben – der Zufall ist lediglich ein Werkzeug, kein Ersatz für Konzept und Ausführung.

Sie gelten als Künstler, der stets nach Wegen sucht, die Grenzen des traditionellen Kunstverständnisses zu erweitern. Wie bewerten Sie digitale Ausdrucksformen?

RS: Meine Arbeit ist grundsätzlich eher analog und zielt darauf ab, Menschen emotional zu berühren. Ich finde NFTs spannend, allerdings eher als Werkzeug. Zum Beispiel könnte ich mir vorstellen, meine Gemälde zusammen mit einem Non-Fungible Token zu verkaufen, der als eine Art Zertifikat fungiert.

In der Galerie Stalla Madulain im Engadin ist gerade eine Ausstellung von Ihnen zu sehen, die Sie kuratiert haben.

RS: Meine Rolle in Projekten wie der Ausstellung im Engadin ist weniger die eines Kurators als vielmehr die eines Schöpfers von Objekten, die stark mit dem jeweiligen Kontext verbunden sind. In der 500 Jahre alten Scheune habe ich einen Raum gestaltet, mit vier großen Vitrinen, gefüllt mit Heu, Wolle, Mist und Rosshaar. Solche spezifischen Werke erschaffe ich bewusst für diesen einen Ort und würde sie nicht in Städten wie New York oder London zeigen.

Im Sommer nächsten Jahres, am 15. Juli 2025, startet dann Ihre große Ausstellung in Schweinfurt, der Heimatstadt Ihrer Großeltern, bei denen Sie nach dem frühen Tod Ihrer Mutter

eine Weile gelebt haben. Welche Bedeutung hat diese Schau für Sie?

RS: Die Ausstellung in der Schweinfurter Kunsthalle empfinde ich als große Ehre und Freude. Es wird eine Gesamtschau meiner Werke sein. Das dürfte interessant werden. Die Kunsthistorikerin, mit der ich den Ausstellungskatalog vorbereite, Coralie Malissard – sie ist auch die Kuratorin –, ist der Auffassung, dass meine Gemälde eine Fortsetzung meiner Objektarbeit darstellen, da sie durch ihre Dreidimensionalität ebenfalls zu Objekten werden.

Uns interessiert natürlich besonders, was Sie als Künstler für Kunst sammeln. Verraten Sie, was Sie kürzlich erstanden haben?

RS: Ich habe gerade viele Möbel erworben. Zum Beispiel habe ich jetzt gerade einen Stuhl von Gropius und eine tolle Papierarbeit von Baselitz erstanden. Was mich interessiert, sind Künstler, die einen gewissen Gedankengang hatten, die die Ersten waren in einem Bereich. Wie etwa Gropius, der war völlig Avantgarde.

Ihre Tochter ist Kuratorin, beraten Sie sich mit ihr über Kunstkäufe?

RS: Mit meiner Tochter gehe ich etwa zusammen nach Basel. Vor fünf oder sechs Jahren waren wir dort und ich fand alles toll. Ganz am Ende habe ich eine Arbeit von Martha Jungwirth gekauft. Die hat mich sofort berührt und angesprochen. Sie ist meiner Ansicht nach eine Künstlerkünstlerin. Es gibt viele Sachen, die ich gerne noch kaufen würde, aber über die Preisentwicklung auf dem Kunstmarkt bin ich etwas erstaunt und entsetzt.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Schweinfurt über das Gesamtwerk von Rolf Sachs wird vom 15.7. bis 31.10.2025 zu sehen sein.

Tête-à-Tête mit Originalen

Fünf Hotels und ein Restaurant, die neben außergewöhnlicher Gastfreundschaft auch inspirierenden Kunstgenuss bieten

Redaktion: Jasmin Khezri

CHATEAU ROYAL, Berlin

93 Zimmer, 93 Kunstwerke. Auch von Stars wie Jonathan Meese. Damit kann das Boutiquehotel, untergebracht in zwei Gründerzeithäusern, punkten! Auch im Restaurant, der Bar und den Fluren finden sich fantastische Originale. Wie der Name andeutet, ist das Chateau mit dem Grill Royal verwandt (Foto unten Mitgründer Stefan Landwehr), jenem Lokal, das weit über Berlin hinaus geschätzt ist. Beim Chateau wird es bald ähnlich sein. chateauroyalberlin.com



Fotos: (l.) Felix Bruggemann (2.) Gemälde „Zitronenschale“ von Conny Maier, Schrift-Graffiti von Karl Holmqvist, (r.) Jasmin Khezri / irmasworld.com, Relief von Fernand Léger; Oetker Collection, Maison à Juan Les Pins“ von Pablo Picasso, Courtesy: Opéra Galerie, Paris; Hotel Castell, Zuoz, „Skyspace Piz Uter“, 2005 von James Turrell



COLOMBE D'OR, Saint-Paul de Vence

Es fing alles sehr klein an ... als Café-Bar, mit drei Zimmern. Weil der Wirt kunstversessen war, kamen viele KünstlerInnen. Und die Wände des Lokals füllten sich mit Kunstwerken, die oft als Zahlungsmittel für ein paar Essen eingesetzt wurden. So kann heute jeder sehen, wer alles zu Gast war: Picasso, Matisse, Chagall, Fernand Léger (das Mosaik auf dem Foto ist von ihm). Und obwohl das Hotel mittlerweile 25 Zimmer hat – der Zauber ist geblieben. la-colombe-dor.com

HOTEL LE BRISTOL, Paris

Bekannt ist das Fünfsternehaus an der Rue du Faubourg Saint-Honoré für seinen herrlichen Innenhof und den Pool auf dem Dach. In den Salons und auf den Korridoren sind Gemälde verschiedener Epochen zu bewundern, die die Pariser Geschichte widerspiegeln – Sightseeing auf die noble Art. Und wer sich in der De-luxe-Junior-Suite einmietet (siehe Foto), frühstückt mit Blick auf Picassos „Maison à Juan Les Pins“, einer Leihgabe der Opéra Galerie. oetkercollection.com/hotels/le-bristol-paris



HOTEL CASTELL, Zuoz

Selbst wenn draußen die Berge des Engadin locken, zuerst möchte man durch das Castell spazieren – und die zeitgenössische Kunst entdecken: im Treppenhaus etwa „The End of the Alphabet“ von Martin Kippenberger, in der Bar eine Neonschrift von Ross Sinclair und draußen den „Skyspace Piz Uter“ (siehe Foto) von James Turrell. Mit seiner Sammlung hat Hausherr Ruedi Bechter das Castell zu einem einzigartigen Ort der Inspiration erhoben. hotelcastell.ch



KRONENHALLE, Zürich

Natürlich war und ist die Kronenhalle vorwiegend ein Restaurant, wurde aber eben auch zum Treff für KünstlerInnen und LiteratInnen (Foto links Max Fritsch und Friedrich Dürrenmatt). Was an der legendären Wirtin Gulda Zumsteg gelegen haben dürfte. Dass an den holzverkleideten Wänden Originale von Picasso, Chagall und Braque (Foto) hängen, liegt wiederum an der Sammelleidenschaft ihres Sohnes Gustav. kronenhalle.com



CAN FERRERETA, Mallorca

Versteckt in einer Gasse von Santanyi liegt das historische Gutshaus, das seit 2021 Designhotel ist. Wer hier eine Suite bucht, wohnt mit einem Miró (Foto) zusammen. Die Werke gehören zur Sammlung der Hotelbesitzer. Zwei weitere Originale von Miró, der von 1956 bis zu seinem Tod in Palma lebte, hängen im Restaurant, Leihgaben der Galeria Pelaires. hotelcanferrereta.com

VOLKSHAUS, Basel
Wenn Messe ist und keines der 45 Zimmer mehr frei, bleibt die großartige Bar des Volkshauses in Basel! Die farbigen Glaselemente (Foto) hat der deutsche Künstler Imi Knöbel entworfen, der schon Fenster der Kathedrale Notre-Dame in Reims gestalten durfte! Auch in anderen Räumen des charman-ten Boutiquehotels finden sich spannende Werke – dem Kunstsinne und der Sammlung der Hoteleigentümer sei Dank! volkshaus-basel.ch



Fotos: Christian Flierl, „La plane II“ von Georges Braque, Jack Metzger, ETH-Bibliothek Zürich, Can Ferrereta, „Ohne Titel“ von Joan Miró, Andreas Zimmermann, Glaselemente von Imi Knöbel, Robert Rüger für Volkshaus Basel



Sotheby's



1949 Alfa Romeo 6C 2500 Super Sport Coupé von Touring
Schätzwert: €600,000 – €750,000 EUR

THE TEGERNSEE AUCTION | 27. JULI 2024
IN PARTNERSCHAFT MIT DEM CONCOURS OF ELEGANCE DEUTSCHLAND

DEUTSCHLAND 0800 000 7203
UK +44 (0) 20 7851 7070
FRANKREICH +33 (0) 1 76 75 32 93
ITALIEN +39 02 9475 3812

info@rmsothebys.com



Start your journey here
rmsothebys.com

Sammelleidenschaft vintage & preloved

Die Nachfrage nach Preloved-Fashion und -Accessoires steigt, bei vielen Auktionshäusern gehören diese Sparten inzwischen zum Portfolio. Eine Entwicklung, die Dana Thomas, engagierte Beobachterin der Modewelt, befürwortet

Es muss nicht immer der letzte Schrei sein, Vintage-Stücke sind viel individueller, exklusiver – und immer gefragter. Auktionshäuser haben auf den Trend reagiert, Sotheby's etwa richtete bereits im Jahr 2018 eine Abteilung für Preloved-Handtaschen und -Accessoires ein, sie ist seither eine der am schnellsten wachsenden Kategorien. Anfang dieses Jahres hat das Auktionshaus mit dem Council of Fashion Designers of America (CFDA) die Auktion „Defining American Style“ initiiert. Mit 37 ikonischen Looks, die von bekannten Persönlichkeiten wie etwa Taylor Swift, Lady Gaga oder Jennifer Lopez getragen wurden. Ein voller Erfolg. Der Markt für exklusive Key Pieces und Vintage-Schätze ist quicklebendig. Ein Gespräch mit der Modejournalistin Dana Thomas über das Phänomen.

‘S: Wie sehen Sie die Entwicklung, dass Auktionshäuser im Modemarkt mitspielen?

Dana Thomas: Ich denke, dass Auktionshäuser, die Vintage-Kleidung versteigern, die Weiterverwendung von Mode auf ein elegantes Niveau heben – und damit das Secondhandshopping in gewisser Weise legitimieren und fördern. Außerdem schaffen sie einen enormen Mehrwert für die Kleidung.

Können Sie das näher erläutern?

DT: Wenn ein Auktionshaus ein Stück professionell fotografiert, es katalogisiert, mit Details wie Herstellungsweise und Herkunft, und dann für seine Echtheit bürgt, wird es auf die Ebene der Kunst gehoben. Die Auswirkungen sind enorm, sowohl in finanzieller als auch in kultureller Hinsicht. Es ist eine wohlverdiente Würdigung von Handwerkskunst und Design. Diese Wertschätzung zahlt auch auf das Konto Nachhaltigkeit ein. Eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.

Wie wichtig Nachhaltigkeit in der Mode ist, macht Ihr Buch „Unfair Fashion – der hohe Preis der billigen Mode“ deutlich. Welche überraschenden Entdeckungen haben Sie während Ihrer Recherchen gemacht?

DT: Ich war erstaunt, und bin es immer noch, über all die Innovationen eifriger und mutiger Unternehmer, um die vielen Probleme

und Fragen zu lösen, mit denen die Branche heute aufgrund von 250 Jahren schlechter Herstellungspraktiken konfrontiert ist. Am aufregendsten finde ich die neu entdeckten Materialien, die etwa aus Meeresalgen oder Myzel hergestellt werden oder aus Nebenprodukten der Apfel-, Ananas-, Orangensaft- und Weinindustrie. Innovationen wie diese sind so inspirierend. Und sie geben Hoffnung.

Wie wird sich Ihrer Meinung nach der Bereich der Luxusmode bezüglich nachhaltiger Praktiken entwickeln?

DT: Die Luxusmodebranche scheint resistent gegen Veränderungen. Gesetze und Vorschriften werden die High-Fashion-Marken jedoch dazu zwingen, auf sauberere, gerechtere und sicherere Herstellungspraktiken zu setzen, die langfristig besser für den Planeten und die Menschheit sind. Das ist die Zukunft – so einfach ist das.

Jeder kann durch bessere Kaufentscheidungen und durch Vintage-Käufe dazu beitragen, dass die Modewelt fairer und sauberer wird. Welche Schritte empfehlen Sie?

DT: Da gibt es eine Menge praktischer Schritte, von denen ich viele selbst praktiziere! Gerade habe ich zum Beispiel fünf Kleider, die ich liebe, zur Schneiderin gebracht, um sie reparieren zu lassen, anstatt neue zu kaufen. Ein Kleid habe ich seit 25 Jahren – ich habe es damals für eine Hochzeitseinladung gekauft, es hat die Ehe überdauert! Sinnvoll sind auch einfache Verhaltensänderungen: Kleidung nur auf dem Kurzprogramm waschen. Sie wird trotzdem sauber, die Farben bleiben länger erhalten und auch die Form. Wäsche bloß nie zu Tode schleudern. Jeans niemals in den Trockner geben oder bügeln. Denim mag nämlich keine Hitze. Und Sachen, die man nicht mehr trägt, online einstellen, sei es bei Depop oder Vinted, wenn es um günstigere Artikel geht, Vestiaire Collective für Luxusartikel. Besondere Entwürfe in Auktionen geben. Das ultimative Ziel sollte sein, jedem Gegenstand – nicht nur Kleidung, sondern allem in unserem Zuhause – ein längeres Leben zu schenken. Immer daran denken: Jedes aussortierte Stück könnte der Schatz einer oder eines anderen werden!

Interview: Jasmin Khezri

Dana Thomas ist eine preisgekrönte Journalistin und Bestsellerautorin, deren Fokus auf Mode und Kultur liegt. Sie arbeitet für das New York Times Style Magazine, hat für den New Yorker, das Wall Street Journal, die Vogue und die Financial Times geschrieben. Bekannt wurde sie durch ihre Bücher: „Deluxe. How Luxury Lost Its Luster“ (2007) und „Gods and Kings: The Rise and Fall of Alexander McQueen and John Galliano“ (2015). In ihrem dritten Buch „Fashionopolis“ (2019) gibt sie Einblicke in die Entwicklung der Modeindustrie seit der Erfindung des Webrahmens und zeigt fatale Fehler und Folgen auf. Es ist bei Riva auf Deutsch erschienen: „Unfair – der hohe Preis der billigen Mode“. Dana Thomas, 1964 in Washington geboren, lebt und arbeitet in Paris.

LOUISIANA MUSEUM,
Humblebæk

Skandinavischer geht es kaum. Das Louisiana Museum für moderne Kunst besteht aus einer alten Villa mit Holzveranda, die Ende der 1950er mit langen Korridoren und Pavillons erweitert wurde.

Gläserne Gebäude im zurückhaltend modernen Skandi-Stil dieser Zeit. Wo der Besucher auch geht oder steht, fast immer kann er hinaus in die nordische Natur oder auf die Ostsee schauen.

Draußen im Skulpturengarten wiederum lässt sich erkennen, wie gut sich die Architektur in die Umgebung einfügt. Man könnte fast vergessen, die Kunst zu betrachten. Wäre mehr als schade. louisiana.dk

Kunst & Natur

So wie der Rahmen ein Gemälde betonen soll, sollte auch ein Museum seine Sammlung inszenieren. Liegt es zudem inmitten einer beeindruckenden Naturlandschaft, wird der Besuch ein rundum gelungenes Erlebnis. Vier Ziele für den Sommer

Redaktion: Jasmin Khezri

Foto: Jasmin Khezri, imasworld.com, Louisiana Museum of Modern Art, Kim Hansen



Im Innenhof der
Fondation Maeght
erfrischt ein
Wasserbassin mit
Fisch-Mosaik von
Georges Braque.

DIE FONDATION MAEGHT, Saint-Paul-de-Vence

Das Privatmuseum an der französischen Riviera feiert dieses Jahr sein 60-jähriges Bestehen! Mit der Ausstellung „Bonnard – Matisse, eine Freundschaft“, der Einweihung neuer Räume und vielen Veranstaltungen. Bekannt ist die Fondation Maeght für ihre wunderbar kuratierten Ausstellungen, das eindrucksvolle Gebäude, an dessen Entwurf Georges Braque und Joan Miro mitwirkten, und den Garten, in dem sich im Schatten der mediterranen Bäume etliche Skulpturen und Installationen zeitgenössischer Künstler finden. Sitzt man im Café – am besten gleich in der Früh – und blickt auf Alberto Giacomettis Figuren, kann man die Pracht dieses Ortes mit allen Sinnen genießen. fondation-maeght.com



FERNAND LÉGER MUSEUM, Biot

Im südfranzösischen Dörfchen Biot, unweit von Antibes, hatte sich Fernand Léger, der Pionier der modernen Kunst, ein Grundstück gekauft, auf dem nach seinem Tod ein Museum nur für ihn entstand. Die Vielfalt der gezeigten Werke ist immens, schließlich war Léger zugleich Maler, Bildhauer, Keramiker und Illustrator. Im weitläufigen Garten lassen sich seine farbenprächtigen Mosaiken an den Fassaden des Museums in aller Ruhe betrachten. Und mit etwas Glück spürt man die atmosphärische Verbindung zwischen den Kunstwerken und der umgebenden Landschaft. musees-nationaux-alpesmaritimes.fr

Das Museum ist
schlicht – das Mosaik
ist es nicht: Denn
Fernand Léger liebte
dynamische Farben
und Formen.

ULSTER MUSEUM, Belfast

Im malerischen Botanischen Garten von Belfast liegt das einzigartige Ulster Museum, das prähistorische Artefakte genauso ausstellt wie moderne Kunst. Auch das Gebäude selbst ist sehenswert, denn der imposante Bau von 1929 wurde 1972 durch einen modernen Anbau von Francis Pym ergänzt – ein markantes Beispiel des Brutalismus. Nach dem Besuch des Museums am besten ein kleines Picknick im Park einplanen – um dann erfrischt noch das Palmenhaus aus dem 19. Jahrhundert und die tropische Schlucht zu besichtigen. ulstermuseum.org

Ein markanter Kontrast – der
skulpturale Anbau des Ulster
Museums im romantisch
anmutenden Botanischen Garten.



Der Zauber des Anfangs

Oft ist es Liebe auf den ersten Blick, manchmal Zufall, immer ein besonderer Schritt, wenn KunstliebhaberInnen eine Sammlung beginnen. Sieben ExpertInnen erzählen

Interviews: Selei Serafin



**ANNA LENZ,
SAMMLERIN FÜR ZERO-KUNST, London**

Welches Werk hat den Grundstock Ihrer Sammlung gelegt?

Für mich war das Werk „gelbgelbweissheiss schnell“ von Otto Piene von 1958 das Werk, das mich wirklich spontan angesprochen und beeindruckt hat. Deshalb habe ich es auch in mein Zimmer geholt, seitdem heißt dieser Raum bei uns auch nur noch „gelbes Zimmer“. Das Bild befindet sich seit Anfang 1970 in unserer Sammlung.

Was hat Sie an diesem Werk fasziniert?

Die Leuchtkraft der Farbe und die Struktur bzw. die Wechselwirkung aus beidem, es pulsiert optisch.

Wenn Sie einen Wunsch offen hätten, mit welchem Meisterwerk würden Sie sich gerne für einen Tag umgeben?

Ich bin jeden Tag mit von mir geschätzten Bildern umgeben und damit wunschlos glücklich.



**MANUELA ALEXEJEV BRANDL,
Sammlerin, Berlin**

Welches Werk hat den Grundstock Ihrer Sammlung gelegt?

Das Werk, das den Beginn der Sammlung von meinem Mann Carlos Brandl und mir markiert, ist ein Ölgemälde von Ernst Wilhelm Nay: „Paar mit Schmetterlingen“ von 1939.

Was hat Sie an diesem Werk fasziniert?

Dieses Gemälde hat uns vom ersten Moment des Entdeckens nicht mehr losgelassen! Die Komposition an sich hat etwas Mystisches, Laszives, Leichtes, so wie die Schmetterlinge, die die Körper umflirren! Vielleicht war der Künstler während der Schaffenszeit sehr verliebt? Die Arbeiten von Nay haben mich bereits in meiner Studentenzeit fasziniert, das gilt auch für sein Gesamtwerk – bis heute!

Wenn Sie einen Wunsch offen hätten, mit welchem Meisterwerk würden Sie sich gerne für einen Tag umgeben?

„Papst Innozenz X“ von Francis Bacon, das zwischen 1950 und 1965 entstanden ist. Ein unfassbar intensives Bild! Allein an dieses Werk zu denken, kann mich in Trance versetzen!

**FRIEDRICH WILHELM PRINZ VON SACHSEN-GESSAPHE,
SAMMLER VON MINIATURMÖBELN, München**

Welches Stück hat Sie zum Sammeln inspiriert?

Die erste Modellkommode kaufte ich als Student, eine Kommode mit einem Aufsatz. Ich sah sie auf einer Auktion und bezahlte einen irrwitzigen Preis. Sie hat den Grundstock meiner Sammlung gelegt.

Was fasziniert Sie an diesem Möbel?

Mich faszinierte die Form, aber vor allem das kleine Format. Ich kaufe nur sehr kleine Modelle, die sind am seltensten.

Wenn Sie einen Wunsch offen hätten, mit welchem Meisterwerk würden Sie sich gerne für einen Tag umgeben?

Da ich eine Passion für Modellkommoden habe, würde ich mich am liebsten mit einer aus der Zeit Louis XV. umgeben. Sie wurde kürzlich auf einer Auktion in Monrepos zu einem sehr hohen Preis versteigert.



**MON MUELLERSCHOEN,
ART CONSULTANT UND KOLUMNISTIN,
München**

Welches Kunstwerk ist Ihre Inspiration?

Ein Werk befeuert in unserer Insta-schönen Werbewelt ohne Falten mein Emotionszentrum besonders: das Porträt „An Old Woman“, heute auch bekannt als „Ugly Duchess“ von Quinten Massy. War sie ein Mann, der seine sexuelle Sehnsucht porträtieren ließ, etwas dazwischen oder eine Frau, in deren Hässlichkeit ein tiefer Zauber innewohnt?

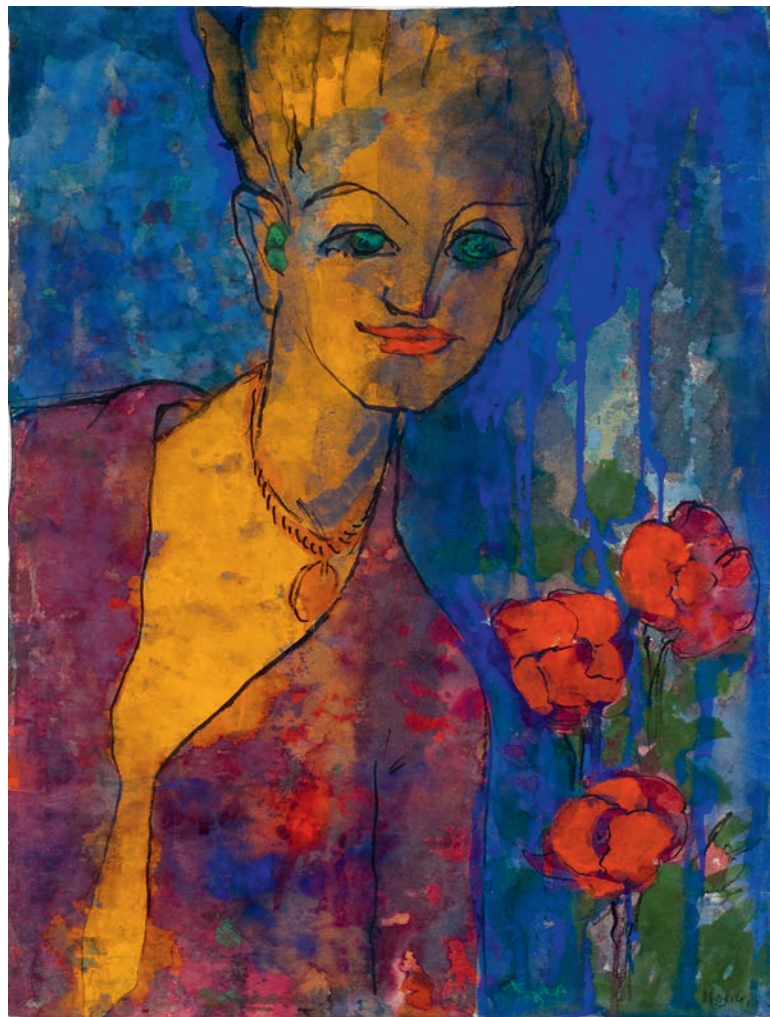
Was fasziniert Sie an diesem Werk?

Mich fasziniert an dem Werk, dass es bereits Anfang des 16. Jahrhunderts gemalt wurde und so viele Fragen aufwirft. Das Porträt hat zudem Lewis Carroll inspiriert, als er „Alice in Wonderland“ schrieb. Das sagt einiges über die zeitlose Kraft der „Ugly Duchess“.

Wenn Sie einen Wunsch offen hätten, mit welchem Meisterwerk würden Sie sich gerne für einen Tag umgeben?

Ich liebe Matisse, seine südfranzösische Farbenwelt. Ich würde gerne einen Tag lang mit seiner Arbeit „Der Goldfisch“ von 1912 verbringen. Ich kann mich an den Farben und am Motiv nicht sattsehen. Auch ich fühle mich manchmal wie ein Fisch im Glas. Außerdem hängt „Der Goldfisch“ im Puschkin Museum in Moskau – wenn ich es einen Tag dort als deutsche Touristin ansehen könnte, wäre der Krieg endlich vorbei.





**PROF. THOMAS OLBRICHT,
KUNSTSAMMLER UND MÄZEN, Essen**

Welches Werk hat den Grundstock Ihrer Sammlung gelegt?
Emil Noldes „Junge Frau mit Rose“ von 1938.

Was hat Sie an diesem Werk fasziniert?
Das Aquarell gehörte meinen Großeltern und hat mich mit seiner wunderschönen Farbigkeit seit meiner Kindheit begeistert. Als einziges Kunstwerk, das über Erbschaft in meinen Besitz gelangte, legte es dann den Grundstock für meine Sammlung. Bis heute ist es vor allem die Farbe, die mich in der Kunst primär anspricht.

Wenn Sie einen Wunsch offen hätten, mit welchem Meisterwerk würden Sie sich gerne für einen Tag umgeben?
Ich würde Gerhard Richters „Betty“ wählen. Zwar gehört ein Exemplar der Edition „Betty“ zum Bestand meiner Sammlung, aber das Gemälde einen Tag lang bei mir zu haben, das wäre traumhaft.



Fotos: (l.) Olbricht Collection, Jana Ebert; Guido Maria Kretschmer, (r.) Maik Scharfscheer, Frankfurt

**GUIDO MARIA KRETSCHMER,
MODEDESIGNER, Hamburg**

Welches Kunstwerk ist Ihre Inspiration?
Ein Künstler hat mich schon immer abgeholt – Yves Klein. Im Museum Ludwig in Köln hängt eines meiner liebsten Yves-Klein-Bilder. Vermutlich mag ich seine Werke so sehr, weil ich Designer bin und diesen konsequenten Farbeinsatz toll finde, das Pigment und diese Leuchtkraft. Ein anderes sehr bedeutungsvolles Werk für mich ist ein Selbstbildnis von Schmidt-Rottluff, ein Holzschnitt, den ich aus dem Nachlass von Karl Lagerfeld erworben habe.

Was fasziniert Sie an diesem Werk?
Ich war immer ein großer Fan von Karl Lagerfeld, und daher hat dieses Bild auch eine große persönliche Bedeutung für mich. Weil das Bild in Lagerfelds Besitz war, kann ich nun mit etwas leben, das ihn begeistert hat. Schmidt-Rottluff ist außerdem ein Künstler, den ich schon verehrte, als ich in Spanien studierte. Dort habe ich ein Buch über ihn gelesen, in dem mich besonders beeindruckt hat, wie er sich stundenlang über Grüntöne unter-

halten konnte und wie besessen er davon war, die perfekte Form zu finden.

Wenn Sie einen Wunsch offen hätten, mit welchem Werk würden Sie sich gerne einen Tag umgeben?
Die perfekte Vorstellung wäre ein Raum, in dem an der einen Wand ein Mark Rothko hängt. Auf der gegenüberliegenden Seite würde ich einen Jackson Pollock platzieren. Er hat mir durch seine Bilder beigebracht, was es heißt, neu zu sehen. Einen Zugang zu einer Form zu bekommen, die einem vorher fremd war. An einer weiteren Wand würde ich Helen Frankenthaler platzieren. Auch Cecily Brown dürfte einziehen. Eine Frauenkünstlerin, die ich schätze, weil sie radikal und wild ist. Vielleicht fände auch noch eine Installation von Katharina Grosse einen Platz. Wenn ich um die Ecke gucke, würde dort eine Arbeit von Tracey Emin stehen, und eine von Miriam Cahn würde durch das Fenster schauen. So könnte ich einen ganzen Tag und eine Nacht verbringen und wäre sehr glücklich.



**MICHAEL NEFF, SAMMLER, KUNSTHÄNDLER
UND SAMMLUNGSBERATER, Frankfurt**

Welches Werk hat den Grundstock für Ihre Sammlung gelegt?
Der Grundstock meiner Sammlung war sicherlich die zweiteilige Arbeit von Martin Kippenberger „2 Mirrors“ von 1987. Es war nicht das erste Kunstwerk, das ich damals als Student gekauft hatte, aber es war das erste wichtige Werk für meinen Kopf und das Herzblut meiner kommenden Sammlung.

Was hat Sie an diesem Werk fasziniert?
Was mich damals faszinierte, ist das, was mich auch heute noch bei Kippenberger begeistert: das radikale und absurde Momentum, was man alles aus Kunst rausholen kann. Kippenberger hat meine Liebe für Readymades und urdeutsche Malerei geweckt. Durch ihn habe ich Duchamp erst richtig verstanden und verehere beide bis heute. Kippenberger ist – neben Günther Förg natürlich – einer meiner großen Heroen überhaupt. Durch seine Werkverzeichnisse – die momentan alle step by step durch den Estate Kippenberger erscheinen – sieht man sein gesamtes Werk erst in vollem Umfang und voller Wucht! Eine Offenbarung!

Wenn Sie einen Wunsch offen hätten, mit welchem Meisterwerk würden Sie sich gerne für einen Tag umgeben?
Deswegen kaufe ich ja viel Kunst, weil ich mich nonstop mit bestimmten Werken umgeben möchte. Ein Werk fehlt mir leider (noch): „Die beunruhigenden Museen“ von Giorgio de Chirico. Ein Werk, das ich schon von Kindesbeinen an kenne, es hing als Poster über meinem Bett. Bis heute versetzt es mich in Unruhe: die traurige abgenutzte, lebensgroße Puppe auf der blauen Kiste, die Zirkusschachtel mit aufgemalten bunten Rauten im Vordergrund, der Palazzo aus seinem Wohnort Ferrara – eine scheinbar unerreichbare Trutzborg. Die Sonne scheint rechts vom Betrachter, im Hintergrund droht aber ein dunkler Himmel Unheil an ... Dem trickreichen de Chirico sei Dank gibt es verschiedene Versionen aus unterschiedlichen Jahren. Die Urversion von 1917 gehört einer Mailänder Sammlung. Eine weitere Version von 1925 hängt in der Galleria Nazionale in Rom. Vielleicht war das Poster damals bei mir über dem Bett auch schon eine Version? Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die richtige Version zu mir kommt (und bleibt).

5 Fragen an Harriet Häußler

Die promovierte Kunsthistorikerin ist eine versierte Kennerin des Kunstmarktes. Sie führt in Berlin die Firma Art Market Coach und hat das viel beachtete Sachbuch „Die Schöpfer des Kunstmarktes“ geschrieben

‘S: Der Kunstmarkt befindet sich in einer bedeutenden Umbruchsphase, geprägt durch die Einführung von NFT-Kunst oder auch die Expansion von Mega-Galerien. Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Marktes?

Harriet Häußler: Tatsächlich erleben wir zurzeit einen Umbruch auf vielen Dimensionen des Kunstmarktes. NFT-Kunst trat 2021 plötzlich auf dem traditionellen Kunstmarkt auf, als ein NFT für 69 Millionen Dollar versteigert wurde. Seitdem sind drei Jahre vergangen, in denen zwar vereinzelt hohe Preise für Kunst-NFTs erzielt wurden, es insgesamt aber zu einem starken Umsatzrückgang kam. NFT-Kunst erscheint daher aktuell als kurzlebiger Trend. Ich sehe eine vergleichbare Entwicklung wie für die Videokunst. Langfristig wird sich NFT-Kunst durchsetzen und eine eigene Nische auf dem Kunstmarkt besetzen, sie wird jedoch anders als die Malerei keinen dominanten Anteil einnehmen. Über die Expansion von Mega-Galerien kann ich nur darauf hinweisen, dass sich in der Geschichte einzelne Galerien zu Monopolisten entwickelt haben, dies wird sich nicht ändern. Neu ist die zunehmende Bedeutung von Auktionshäusern. Hier sehe ich einen unaufhaltsamen Zuwachs in den Kunstmarktzentren, den USA, China, UK und Resteuropa, Auktionshäuser nehmen einen immer größer werdenden Teil des Kunstmarktes für sich ein.

Inwiefern spielt China eine Rolle für den europäischen Kunstmarkt und welche Auswirkungen sehen Sie durch diesen Einfluss?

HH: Selbst wenn wir einem eurozentrischen Weltbild nachhängen, können wir nicht ignorieren, dass das neue Jahrtausend das Zeitalter Asiens ist. Wenn wir aufgrund unserer Wertvorstellungen Länder wie China kritisieren, so ist es für mich widersprüchlich, warum das Land bereits zum achten Mal in Folge unser wichtigster Handelspartner ist. Dass der Kunstmarkt von dieser Entwicklung beeinflusst wird, ist nicht überraschend. Chinesische Kunstschafter stellen in Deutschland aus und verkaufen an deutsche Sammler. Umgekehrt findet bereits seit Jahren ein Transfer von europäischer Kunst nach Asien statt. Es ist ein ähnlicher Verlauf wie vor 100 Jahren, als europäische Kunstwerke in die damals neue Wirtschaftsmacht USA verkauft wurden – Händler wie der Brite Joseph Duveen etwa brachten Kunst aus den europäischen Adelshäusern in die US-amerikanische Wirtschaftselite. Es dauerte dann noch einige Jahrzehnte, bis der Transfer der Kunst auch in die andere Richtung ging und Künstler wie Robert Rauschenberg, Andy Warhol oder Roy Lichtenstein in Europa gesammelt und ausgestellt wurden.

Als Beraterin arbeiten Sie mit einer Vielzahl von Akteuren des Kunstmarktes zusammen – Sie beraten Museen wie den Louvre Abu Dhabi, Galerien, Künstler, Sammler. Wie unterscheiden sich die Beratungsansätze für diese unterschiedlichen Kundengruppen?

HH: Kunstschafter berate ich vorrangig in Bezug auf ihre Möglichkeiten, sich auf dem Kunstmarkt zu etablieren. Ich erstelle Pläne, wie mit wem und wann in Kontakt getreten wird. Einige mittelständische Galerien kommen mit konkreten Anfragen wie einer Optimierung ihrer Messebewerbungen auf mich zu, größere Unternehmen haben eher Fragen zur Personalaufstellung – hier ist meine Expertise als Systemischer Business Coach gefragt. Sammler wiederum haben sehr diverse Anfragen: Es kann um die Etablierung eines neuen Kunstpreises gehen oder auch um eine gezielte PR-Kampagne, bevor ein Sammler mit seiner Kunst in die Öffentlichkeit treten möchte. Ich berate jedoch nicht wie ein Art Advisor, welche Kunstwerke gesammelt werden sollen.

Da der Kunstmarkt zunehmend von persönlichen Beziehungen geprägt ist, welche Strategien empfehlen Sie Künstlern, Galerien und Auktionshäusern, um sich weiterzuentwickeln, gesund zu wachsen und die internationale Präsenz auszubauen?

HH: Es gibt Kunstschafter, Galerien und Auktionshäuser, die in ihrer Region erfolgreich etabliert sind. Sie müssen keine internationalen Märkte besetzen. Ein Markt wie der Kunstmarkt setzt sich aus zahlreichen Einzelbereichen zusammen. Von daher empfehle ich jedem, sich nach seinen persönlichen Zielen zu richten. Eine allgemeingültige Strategie gibt es nicht.

Gibt es einen bemerkenswerten Vorfall in Ihrer Karriere als Kunstmarktberaterin, der Sie überrascht oder berührt hat?

HH: Ja, vor fast zehn Jahren habe ich im Rahmen eines Projektes, das vom Europäischen Sozialfonds unterstützt wurde, zahlreiche unbekannte Künstler für den Kunstmarkt gecoacht. Die Gespräche haben mich sehr berührt – denn diese jungen, vielfach hoch motivierten und begabten Künstler konnten keinerlei Kontakte aus ihrer Ausbildung mitbringen. Beruhend auf dieser Erfahrung habe ich mich immer wieder um junge Kunstschafter bemüht, die sich meine Beratung eigentlich nicht leisten können, und habe Sonderkonditionen vereinbart.

Interview: Jasmin Khezri



„Die Kunst gehört *allen*“

Der Unternehmer Reinhard Ernst sammelt seit den 1970ern abstrakte Kunst. Jetzt bekommt seine außergewöhnliche Sammlung ein eigenes Zuhause – und Wiesbaden ein neues spektakuläres Museum, das mre



Wie gut, dass Reinhard Ernst früher so oft auf Geschäftsreisen musste ... So wurde der Wiesbadener Geschäftsmann zum engagierten Sammler abstrakter Kunst. Und davon profitieren nun viele, viele Menschen. Aber von vorn: Weil es ihm an den Sonntagen in der Fremde oft langweilig war, ging Ernst, bisher nicht sonderlich kunstinteressiert, eines Tages ins Museum. Er war so fasziniert, dass er am nächsten Sonntag wieder ging. Und wieder und wieder. Eine Leidenschaft entbrannte. Bald besuchte Ernst auch Galerien, schließlich begann er zu sammeln. Ausschließlich die abstrakte Kunst hat es ihm angetan – weil die „jedem die Chance auf eine eigene Interpretation gibt“.

Heute umfasst seine Sammlung über 960 Bilder und Skulpturen, die er nicht nur für sich allein haben möchte. „Mein Kerngedanke lautet: Die Kunst gehört allen“, so Ernst, „der Sammler kann die Werke gern besitzen, aber er sollte sie der Allgemeinheit zugänglich machen.“ So beschlossen der Sammler und seine Frau mit ihrer Stiftung ein Museum für abstrakte Kunst zu bauen, das neben Arbeiten aus der Sammlung Reinhard Ernst auch Leihgaben anderer Museen ausstellen soll.

2016 schlug die Reinhard & Sonja Ernst-Stiftung der Stadt Wiesbaden vor, ein Kunstmuseum auf eigene Kosten zu bauen und zu betreiben. Die Entscheidung für das Museum fiel im Zuge einer öffentlichen Bürgerbefragung – eine Premiere! Auch beim Wiesbadener Gestaltungsbeirat, der die Stadt als unabhängiges Sachverständigengremium in Entwicklungsfragen berät, stieß der vorgelegte Entwurf des Museumsarchitekten auf uneingeschränkte Zustimmung. Kein Wunder, denn Reinhard Ernst hatte für den Bau seinen langjährigen Freund, den japanischen Architekten und Pritzker-Preisträger Fumihiko Maki gewinnen können. „Ein Museumsbau darf meiner Überzeugung nach nicht nur ein Zweckgebäude für die Kunst sein, sondern sollte selbst ein architektonisches Kunstwerk sein“, so Reinhard Ernst. Das ist mit dem mre gelungen.

Deutlich hebt sich der puristische Entwurf an der Wilhelmstraße 1 von den umliegenden Gründerzeithäusern ab. Mehr noch: Die leuchtend weiße und auf jegliches Ornament verzichtende Granitfassade des Museums bildet einen auffällenden Kontrast zu den historistischen Wohn- und Geschäftsgebäuden, die den Prachtboulevard Wiesbadens säumen. Die glitzernd weiße Oberfläche des Museums und seine kompakte Form haben ihm bereits einen Spitznamen verliehen: Zuckerwürfel. Weil der massive, in vier Quader aufgeteilte Baukörper des Museums auf einem gläsernen Erdgeschoss ruht, scheint er zu schweben. Dieser spannungsvolle Gegensatz zwischen Schwere und Leichtigkeit ist ein Markenzeichen von Stararchitekt Fumihiko Maki.

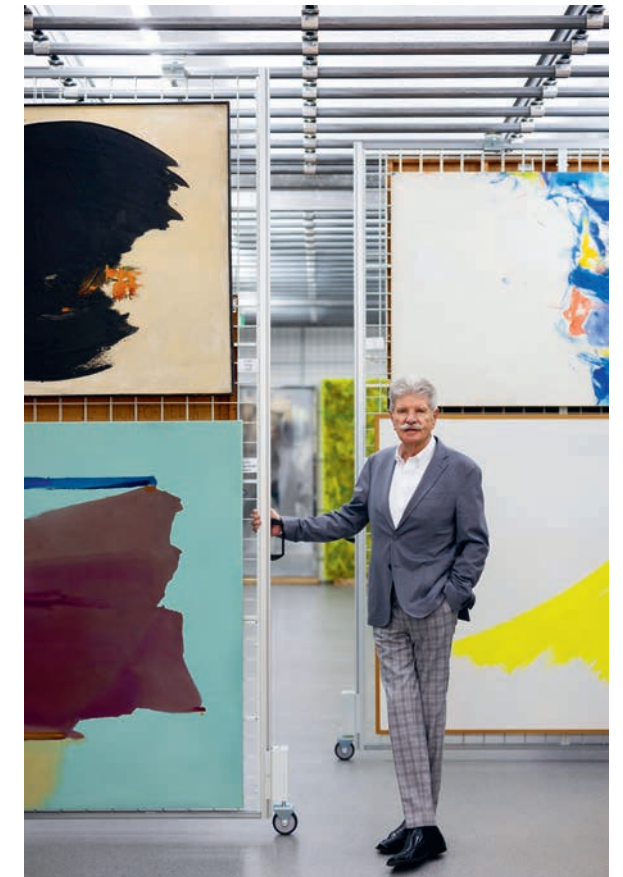
Im Inneren des Museums mit seinen insgesamt 2500 Quadratmetern Ausstellungsfläche überrascht ein geräumiger Lichthof. Er führt das Tageslicht bis ins Erdgeschoss – Fumihiko Maki spricht von „geliehenem Licht“ – und lässt so die Innenräume des Museums hell und einladend wirken. Blickt man aus dem gläsernen Foyer hinaus, fällt auf, dass der Museumsbau – wo immer möglich – die Proportionen der umliegenden Architektur aufgreift, ja geradezu inszeniert. Auf diese Art zollt Fumihiko Maki der historischen Nachbarschaft Respekt.

Die Ausstellung zur Eröffnung des mre im Sommer wird rund 60 Positionen zeigen, u. a. von Helen Frankenthaler, Karl Otto Götz, Hans Hartung, Lee Krasner, Tal R, Judith Reigl, Pierre Soulages, Frank Stella, Atsuko Tanaka und Wolfgang Tillmans. Schon im Foyer, das jedem zugänglich ist, empfangen Glaserarbeiten von Katharina Grosse und Mad C die Besucher. Im wahrsten Sinne herausragend ist eine 6,50 Meter hohe Skulptur des britischen Bildhauers Tony Cragg, eigens für das Haus entworfen. Mit wechselnden Ausstellungen, einem Restaurant, Museumsshop und Veranstaltungsraum wird das mre nicht nur die internationale Museumslandschaft bereichern, sondern auch ein neuer Treffpunkt für die Wiesbadener sein. museum-reinhard-ernst.de

Text: Kathrin Grün



Der Lichthof des Museums mit dreiteiliger Skulptur von Eduardo Chillida.



Sammler und Stifter Reinhard Ernst neben Werken von Judith Reigl (l. o.), Helen Frankenthaler (l. u.), Sam Francis (r. o.) und Hans Hartung (r. u.).



Blick auf den Zuckerwürfel, entworfen von Pritzker-Preisträger Fumihiko Maki.

Fotos: Museum Reinhard Ernst Helbig; Marburger, Porträtfotos von Reinhard Ernst: Tanja Nizke
Kunstcredits: Judith Reigl, Centre Dominance, 1958 (© VG Bild-Kunst 2023), (l. u.) Helen Frankenthaler, After Hours, 1975 (© VG Bild-Kunst 2023), (r. o.) Sam Francis, Basel Mural III (F), 1956–58 (© VG Bild-Kunst 2023) und (r. u.) Hans Hartung, T 1971-H15 (© VG Bild-Kunst 2023)

Der Blick zurück

Als erstes internationales Auktionshaus hat Sotheby's bereits 1997 eine eigene Abteilung für Provenienzforschung und Restitution aufgebaut. Denn die Geschichte von Kunstwerken nachzuvollziehen, bedeutet, enteignete Werke zurückgeben zu können. Die Kunsthistorikerin Jasmin Hartmann ist Expertin auf diesem Gebiet. Stefan Koldehoff traf sie zum Gespräch

Aus der Sammlung Margarete und Siegbert Stern, Wassily Kandinsky Murnau mit Kirche II, Öl auf Leinwand, signiert, datiert 1910. Verkauft für £ 37,196,800; Sotheby's London. Das Gemälde wurde an die Erben von Margarete und Siegbert Stern restituiert. Der Auktionserlös ging an 13 überlebende Erben und kommt der Finanzierung von Recherchen über den Verbleib der Familiensammlung zugute



Stefan Koldehoff: Provenienzforschung und Restitution sind in der Kunstwelt von heute große Themen. Können Sie die Begriffe kurz erläutern?

Jasmin Hartmann: Provenienzforschung ermöglicht eine besondere Lesart eines Kunstwerks: Sie dokumentiert wie eine Biografie Ereignisse und Informationen zur Vergangenheit eines Werks, insbesondere durch welche Hände es ging, wann und unter welchen Umständen es zu Orts-, Besitz- oder Eigentumswechseln kam. Restitution bedeutet Rückgabe und steht stellvertretend für vielfältige Wiedergutmachungsbemühungen im Hinblick auf erlittene Repressalien unzähliger Menschen im Nationalsozialismus.

Ist Restitution immer eine physische Rückgabe oder gibt es andere Wege zu einer gerechten Lösung?

JH: Die moralisch begründete Suche nach Lösungen bietet vielfältige Möglichkeiten für Museen wie Privatpersonen, von der Rückgabe der betroffenen Objekte über Dauer-Leihverträge, Erinnerungsarbeit in Form von Ausstellungen und Publikationen bis hin zu Aufwandsentschädigungen oder Vergleichen.

Was hat dazu geführt, dass das Thema NS-Raubkunst wieder auf die Tagesordnung kam?

JH: Nach 1945 waren die Wiedergutmachungs- und Entschädigungsverfahren gesetzlich begründet, aber befristet. Nach den 1960er-Jahren gab es kaum mehr Möglichkeiten. Heute basieren die Bemühungen in Deutschland größtenteils auf einer moralischen Absichtserklärung aus dem Jahr 1998, den „Washingtoner Prinzipien“. Sie wurden von 44 Staaten unterzeichnet.

Warum gelten diese Prinzipien nur für Kunst in öffentlichen Sammlungen?

JH: Grundlage für die Verfahren und im besten Fall für die daraus resultierende Einigung ist größtenteils diese moralische Absichtserklärung von 1998. In Deutschland wurden die Prinzipien in die sogenannte „Gemeinsame Erklärung“ überführt und von den Trägern öffentlicher Museen – vom Bund, den Bundesländern und kommunalen Spitzenverbänden – bestätigt. Privates Eigentum ist in Deutschland geschützt. Privatpersonen können den Prinzipien aber freiwillig folgen.

Erinnern Sie sich an erste Fälle, mit denen Sie zu tun hatten?

JH: Ich hatte 2013 für die Arbeitsstelle für Provenienzforschung in Berlin gearbeitet, einer Einrichtung für Museen und Bibliotheken. Meine Recherchen haben sich seinerzeit mit dem jüdischen Kunsthändler Alfred Flechtheim, aber auch mit Hildebrand Gurlitt befasst, der unter anderem im Auftrag der Nationalsozialisten die aus Museen beschlagnahmte, sogenannte „Entartete Kunst“ vermarktet hat. Zwei Perspektiven und zwei Provenienzen, die bis heute die Fachwelt beschäftigen.

Für wen sind Sie heute Ansprechpartnerin?

JH: Ich leite die koordinierende Stelle für alle Fragen rund um das Thema der Herkunftsforschung in NRW. Wir beraten und unterstützen neben Museen, Bibliotheken und Archiven explizit auch den Kunsthandel und Privatpersonen. Ob zur eigenen Sammlung, zu konkreten Werkprovenienzen oder zu Forschungsoptionen.

Wie verfahren Sie, wenn Sie bei einem Objekt/Kunstwerk ein Problem feststellen?

JH: Uns ist es wichtig, Vertrauen zu schaffen, indem wir über Rechte und Pflichten aufklären und zeigen, dass der Benefit immer überwiegt, sich der Herkunft der eigenen Sammlung zu widmen. Problematische Provenienzen gehen wir lösungsorientiert an, indem wir Forschungs- und Vernetzungs- oder auch Kommunikationsmöglichkeiten aufzählen und erklären. Entscheidend ist nicht, welches Problem an einem Werk haftet, sondern wie verantwortungsvoll der aktuelle Eigentümer mit dem Werk umgeht.

Ist es aus Ihrer Sicht noch möglich, ein belastetes Objekt am Kunstmarkt anzubieten, ohne eine Lösung gefunden zu haben?

JH: Den größten Einfluss darauf, diese Frage mit Nein zu beant-



JASMIN HARTMANN

ist Leiterin der Koordinationsstelle für Provenienzforschung in Nordrhein-Westfalen (www.kpf.nrw) mit Sitz in Bonn. Auch in der Lehre, Weiterbildung und im Rahmen eines Mentoring-Programms im Bereich Provenienzforschung ist sie aktiv. Von 2016 bis 2021 führte sie die Stabsstelle Provenienzforschung der Landeshauptstadt Düsseldorf. Jasmin Hartmann studierte Kunstgeschichte, Französische Philologie sowie Angewandte Kulturwissenschaften in Münster und Berlin.

Aus der Sammlung Olsen, Edvard Munch Dance on the Beach (The Reinhardt Frieze) Temperafarbe auf Leinwand, signiert, ausgeführt 1906-07. Verkauft für £ 16,940,300; Sotheby's London. Das Gemälde kam im Rahmen eines Restitutionsvergleichs zur Auktion



worten, hat der zukünftige Käufer. Er kann fragen, welche Recherchen der Kunsthandel unternommen hat, um einen NS-Bezug auszuschließen, und wie dies dokumentiert wird. Gibt es Standards, Faktenbelege, Zertifikate für durchgeführte Recherchen? Der Kunsthandel hat seine Aktivitäten in den vergangenen Jahren sehr positiv ausgebaut, die stetige Entwicklung digitaler Recherchewerkzeuge und Quellen trägt wesentlich zu einem effizienten Check bei.

Was geschieht, wenn ein privater Eigentümer ein Objekt oder Kunstwerk zurückhaben möchte, nachdem Sie auf Probleme bei der Provenienz hingewiesen haben?

JH: Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Kommunikation, im besten Fall der Dialog. Wenn wir in der Provenienz eines Werks einen Verdacht auf mögliches NS-Raubgut entdecken, machen wir den aktuellen Halter darauf aufmerksam. Wir erörtern Rechte und Pflichten, zeigen mögliche nächste Schritte auf, die zu einer Aufklärung beitragen können, und bieten uns als Vermittler in der Kontaktaufnahme zur anderen Partei an. Wir selbst unternehmen keine eigenen Handlungsschritte.

Was kann man unternehmen, um sich ein Bild von der Herkunft der eigenen Sammlung zu machen?

JH: Wir haben einen Fragebogen entwickelt, der dabei hilft, sich der eigenen Sammlung zu nähern. Proaktives Handeln und ein transparenter Umgang mit sämtlichen Informationen sind der Schlüssel und bergen die größten Benefits. Hat man Kenntnis über die Geschichte eines Werks, ermöglicht dies einen vorausschauenden Umgang und letztlich mehr Kontrolle über die Kommunikation und Verfahrensweise in dem Prozess. Durch die Provenienzforschung lässt sich zudem die Authentizität, der Wert und die Marktfähigkeit eines Werks genauer feststellen.

Welche Verantwortung hat aus Ihrer Sicht der Kunsthandel?

JH: Der Kunsthandel ist als Kommissionär für den Einlieferer und für den Käufer verantwortlich. Auf Seiten des Einlieferers für die transparente Weitergabe der Provenienz und für die Dokumentation der Fakten; auf Seiten des Käufers schafft der Handel damit eine Vertrauensgrundlage zum Kauf als wertbeständiges, authentisches Kunstobjekt. Wie professionell der Handel aufgestellt ist, lässt sich zum Beispiel an den Provenienzanangaben in den Verkaufskatalogen ablesen.

Spielt Deutschland in der Diskussion eine besondere Rolle – als Verursacherland, aber auch, weil es möglich ist, hier legaler Eigentümer von einst entzogenen Kunstwerken zu werden. In den USA zum Beispiel ist das nicht der Fall ...

JH: Dass Deutschland seiner besonderen Verantwortung nachkommt, spiegelt sich nicht nur in den über 500 Provenienzforschungsprojekten seit 2008, sondern direkt in den gütlichen Einigungen bei mehr als 30.000 Kunstwerken, Kulturgütern und Büchern wider. Dennoch fehlt es immer noch an effizienter Forschungsinfrastruktur. NS-Raubgut kann nur so gut identifiziert werden, wie Wissen und Quellenbelege leicht auffindbar und zugänglich gemacht werden. Den rechtlichen Handlungsrahmen muss die Politik festlegen. Aktuell befinden wir uns in einem grundlegenden Transformationsprozess, der hoffentlich zur verbesserten Identifizierung und Klärung von NS-Raubgut beiträgt.

Die „Washington Principles“ sind inzwischen 25 Jahre alt. Was hat sich in dieser Zeit geändert?

JH: Es gab immer wieder Motoren für die Gründung und Weiterentwicklung von zentralen Servicestellen wie unserer sowie der Stärkung von Forschungsförderung, Finanzierungs- und Infrastrukturmaßnahmen. Diese waren sicher nicht immer rühmlich, wie beispielsweise der Fall Gurlitt zeigte, aber enorm wichtig für den Prozess. Unabhängig davon kann die Forschung heute viel besser die konkreten Bedarfe benennen und angehen. Auch haben wir einen besseren Überblick über relevante Quellen. Der Arbeitskreis Provenienzforschung hat sich international als wichtigste Vernetzungs- und Austauschplattform institutionalisiert. Das alles zeigt, dass sich das Bewusstsein für das Thema stark verändert hat.

In Deutschland wird immer wieder der Ruf nach einem NS-Raubkunst-Gesetz laut. Wäre so etwas sinnvoll? Auch im Hinblick auf private Besitzer von NS-Raubkunst?

JH: Es gilt, eine Balance zwischen Rechtsstaatlichkeit, gesellschaftlicher Verantwortung und Praktikabilität zu finden. Jeder Akteur in einem Verfahren zu NS-Raubgut muss die Regeln, unter denen die Lösungen herbeigeführt werden, als fair und gerecht anerkennen können, in erster Linie natürlich die Opfer und deren Nachfahren. Recht und Moral dürfen sich aber auch nicht widersprechen, so wie es aktuell im Kunsthandel der Fall ist, wenn Einlieferer trotz Verjährung und Verwirkung gütliche Einigungen – ohne Gesetzesgrundlage und damit Entschädigung im Fall eines gutgläubigen, rechtsstaatlichen Erwerbs – herbeiführen. Hier muss die Politik Abhilfe schaffen.

Wird die Debatte um NS-Raubkunst und Restitution jemals abgeschlossen sein?

JH: Wir sind zum Teil bereits in der vierten Generation der Geschädigten angelangt. Die Herausforderungen für Rückgaben vervielfachen sich mit jedem Jahr. Dennoch ist jede Aktivität unerlässlich, um die Verbrechen unter dem NS-Regime wachzuhalten, die individuellen Schicksale zu erzählen und damit unsere Erinnerungskultur zu stärken – die hoffentlich niemals vorbei sein wird!

IHR NETZWERK FÜR IMMOBILIEN-UNIKATE



ERFOLGSGESCHICHTEN SEIT JAHRZEHNEN

Als erfolgreiches Maklerunternehmen bieten wir anspruchsvollen Kunden national und international unsere Fachkenntnisse im Immobilienverkauf an. Mit unserem weltweiten Netzwerk aus Immobilienspezialisten finden wir die beste und schnellste Lösung für unsere Kunden rund um die erfolgreiche Vermarktung von Luxusimmobilien. Dieses hervorragende Netzwerk ermöglicht es uns, erstklassige Immobilien zu vermitteln und maßgeschneiderte Lösungen für Ihre Projekte zu entwickeln.

Ausgewählte und besondere Immobilien in Deutschland und weltweit.

Tegernsee | München | Baden-Baden | Stuttgart | Frankfurt | Bad Homburg | Wiesbaden | Essen | Köln | Düsseldorf | Hannover | Bremen | Hamburg | Berlin | Ostsee | Sylt



STEFAN KOLDEHOFF arbeitet als Kulturjournalist, 2023 wurde er zum Chefreporter Kultur für alle drei Programme des Deutschlandradios berufen. Bekannt wurde der Kunstmarktkenner auch durch seine Sachbücher wie etwa das preisgekrönte Buch „Falsche Bilder, echtes Geld“ (mit Tobias Timm) und „Die Bilder sind unter uns. Das Geschäft mit der NS-Raubkunst“, beide bei Galiani, Berlin, erschienen. Koldehoff studierte Kunstgeschichte, Germanistik und Politikwissenschaften. Sein Honorar für dieses Interview hat der Autor gespendet.

Mehr als ein Auktionshaus

Die Sotheby's Services – unsere Angebote unter einem Dach



COLLECTION SALE MANAGEMENT

Als engagierte ProjektmanagerInnen und PartnerInnen begleiten wir Sie über den gesamten Verkaufsprozess Ihrer Sammlung hinweg mit einem umfassenden Service. Dank unserer umfangreichen Erfahrung, die sämtliche Aspekte des komplexen Verkaufs umfasst, sind wir in der Lage, den Prozess für PrivatkundInnen, KunstberaterInnen, TreuhänderInnen und JuristInnen zu optimieren. Wir koordinieren die gesamte Einlieferungslogistik, was unter anderem Echtheitsprüfung, Konservierung, Katalogisierung und Fotografie, Lagerung, Versicherung sowie Transport umfasst. Von der ersten Schätzung bis zur finalen Zahlungsmittelteilung stellen wir sicher, dass jeder Aspekt des Verkaufsprozesses professionell und effizient abgewickelt wird.

FINANCIAL SERVICES

Seit mehr als drei Jahrzehnten bietet Sotheby's Financial Services zeitnahe, strategische Finanzlösungen, die es SammlerInnen ermöglichen, Wertsteigerung aus Kunst, Automobilen und anderen Sammlerobjekten zu generieren. Ob Sie vorhaben, Ihre Sammlung komplett oder in Teilen zu veräußern oder einen Ankauf zu finanzieren, unsere FinanzierungsexpertInnen in Amerika, Europa und Asien erstellen gerne individuell auf Ihre Zwecke und Bedürfnisse zugeschnittene Vorschläge.

VALUATIONS

Bei der Schätzung von Kunstwerken und anderen Wertgegenständen bieten wir SammlerInnen, Unternehmen und Institutionen weltweit persönliche Betreuung. Im Fall von Erbschaftssteuer und Vermögensplanung, Schenkungen, staatlicher Haftungsgarantie, Versicherung, Schenkungssteuer, Sammlungsmanagement und Beleihung erstellen wir fundierte Schätzungsgutachten, die von staatlichen Behörden und regionalen sowie internationalen VersicherungsmaklerInnen anerkannt werden.



„DIE EXPERTISE, QUALITÄT UND UMSETZUNG DER LEISTUNGEN DES VALUATIONS-TEAMS VON SOTHEBY'S HABEN UNS BEGEISTERT.“

Dr. Beat Stutzer vom Segantini Museum, St. Moritz

FIDUCIARY CLIENT GROUP

Die Gruppe der Treuhand-KundInnen (für AnwältInnen, Wirtschafts- und FinanzberaterInnen) dient als zentraler Kontakt für sämtliche TreuhänderInnen, deren KundInnen Kunst und Luxusgüter sammeln. Die Fiduciary Client Group kann dabei auf das gesamte Dienstleistungsnetzwerk von Sotheby's zurückgreifen. Als einziges internationales Auktionshaus verfügen wir über ein Team von JuristInnen, das sich sämtlichen Anliegen im Bereich Stiftungen, Nachlässe sowie anderen professionellen Treuhandagenden widmet. Da wir mit den rechtlichen Fragen vertraut sind, mit denen sich TreuhänderInnen konfrontiert sehen, in unterschiedlichen Rechtssystemen auf der ganzen Welt, sind wir bestens darauf vorbereitet, unsere KundInnen beim Erreichen ihres Ziels zu unterstützen – ob sie nun an Wertmaximierung interessiert sind oder daran, das volle Potenzial ihres Erbes auszuschöpfen.

SOTHEBY'S COLLECTORS GROUP

Die Sotheby's Collectors Group bietet Ihnen ein umfassendes Gesamtpaket, das von Auktionen über Privatverkäufe bis hin zu Veranstaltungen reicht. In enger Zusammenarbeit mit ExpertInnen weltweit unterstützen wir Sie mit unseren vielfältigen und individuell auf Sie zugeschnittenen Angeboten sowie mit Beratung bei Ankäufen und langfristigem Sammlungsmanagement.



RESTITUTION

Sotheby's hat es sich zum Ziel gesetzt, zur Lösung von Problemen beizutragen, die möglicherweise im Zusammenhang mit Kunstwerken auftreten, die zwischen 1933 und 1945 geraubt und enteignet und in der Folge nicht an die ursprünglichen EigentümerInnen rückerstattet wurden. Seit der Gründung im Jahr 1997 hat sich unsere Restitutionsabteilung – die erste ihrer Art in einem global agierenden Auktionshaus – der kontinuierlichen Identifizierung solcher Objekte verschrieben. Wir arbeiten mit ExpertInnen zusammen, um die Provenienz jeder bei einer Auktion angebotenen Arbeit zu recherchieren und zu prüfen. Sollte ein Kunstwerk mit fragwürdiger Provenienz auf dem Markt auftauchen, gehen wir diskret vor, um eine angemessene Lösung zu finden.

RM SOTHEBY'S

Seit mehr als 40 Jahren ist RM Sotheby's der Marktführer im Bereich hochkarätiger Sammlerfahrzeuge und Automobilsammlungen, ungeachtet deren Größe und Komplexität. Zudem sind wir heute das Auktionshaus mit dem wohl umfassendsten Kundenstock in diesem Bereich und können Ihnen eine Reihe von Dienstleistungen anbieten, wie Privatverkäufe, Sotheby's Sealed Auctions, Finanzierung und Restaurierung.
Mgoerig@rmsothebys.com
info@rmsothebys.com

SOTHEBY'S SEALED

Unsere geschützte Verkaufsplattform für verdeckte Gebote ist ebenso diskret und praktisch wie ein Privatverkauf, bietet Ihnen jedoch das Wertsteigerungspotenzial einer kompetitiven Auktion. Die für außergewöhnliche Unikate geschaffene Plattform sorgt für gezielte Präsentationsmöglichkeiten und erhöhte Aufmerksamkeit.

PRIVATE SALES

Als größter privater Händler auf dem Sekundärmarkt bieten wir die Möglichkeit, erstklassige Objekte außerhalb des herkömmlichen Auktionskalenders zu erwerben. Dank unserer Expertise und unserer umfassenden Kenntnis des globalen Kunstmarkts können wir Ihnen wertvolle Ratschläge zur Entwicklung Ihrer Sammlung in sämtlichen Kunstdisziplinen wie auch zu Schmuck, Uhren und seltenen Sammlerstücken erteilen. Unsere ExpertInnen für Privatverkäufe stellen für Ihre Einlieferungen den Kontakt zu potenziellen internationalen KäuferInnen her und bieten Empfehlungen zum Aufbau Ihrer Sammlung, indem sie auf Anfrage nach bestimmten Objekten für Sie suchen.



SOTHEBY'S
CONCIERGE AUCTIONS

Der weltweit führende Auktionsmarkt für Wohnimmobilien im Luxussegment hat es sich zum Ziel gesetzt, VerkäuferInnen einzigartiger Immobilien mit den finanzkräftigsten KäuferInnen weltweit zu vernetzen. Seit 2008 setzen wir unsere enorme Reichweite, unseren prompten Service und unsere Verlässlichkeit ein, um in nur 30 Tagen das umzusetzen, was andernfalls Jahre dauern kann. Wir bieten VerkäuferInnen in einem beschleunigten Zeitrahmen Vorhersehbarkeit und Liquidität; im Gegenzug finden InteressentInnen direkten Zugang zu Angeboten der außergewöhnlichsten Immobilien weltweit. Sotheby's Concierge Auctions steht seinen KundInnen mit einem ausgedehnten Netzwerk lokaler ImmobilienmaklerInnen und -unternehmen in 38 Ländern und 46 US-Bundesstaaten zur Verfügung.

SOTHEBY'S
INTERNATIONAL REALTY

Die 1976 gegründete Sparte Sotheby's International Realty ist der weltweit führende Vermittler von Wohnimmobilien im Luxussegment. Mit einem Netzwerk von mehr als 26.500 MaklerInnen in über 1000 Büros in 83 Ländern, darunter 16 Standorte in Deutschland, ist SIR die einzig wirklich globale Immobilienmarke, die sich den seit Jahrhunderten bestehenden Ruf von Sotheby's zunutze macht, um internationalen KundInnen Zugang zu den außergewöhnlichsten Immobilien auf der ganzen Welt zu bieten. contact@s-magazin.com



Fotos: RM Sotheby's, Tobias Vollmer, Illustration: irmasworld.com, Joshua Summer, Sotheby's for Getty Images

SOTHEBY'S DEUTSCHLAND

FÜR IHRE FRAGEN UND
WEITERE INFORMATIONEN
STEHEN WIR IHNEN GERNE
ZUR VERFÜGUNG.
IHR KONTAKT VOR ORT:
DEUTSCHLAND

Berlin

Thyra Mecklenburg
berlin@sothebys.com
+49 (0) 30 39 79 49 54

Hamburg

Stefanie Busold
Mittelweg 21 A, 20148 Hamburg
hamburg@sothebys.com
+49 (0) 40 44 40 80

Frankfurt/Main & Stuttgart

Nina Buhne
frankfurt@sothebys.com
+49 (0) 69 74 07 87

Köln

Barbara Guarnieri
Palais Oppenheim,
Gustav-Heinemann-Ufer 136-138
50968 Köln
cologne@sothebys.com
+49 (0) 221 20 71 70

München

Bettina Beckert
Odeonsplatz 16, 80539 München
munich@sothebys.com
+49 (0) 89 2 91 31 51

ÖSTERREICH

Wien

Andrea Jungmann,
Callus Pesendorfer
Palais Wilczek, Herrengasse 5
1010 Wien
vienna.office@sothebys.com
+43 (0) 1 512 4772



www.sothebys.com
Instagram · Facebook · X
YouTube · LinkedIn · Pinterest



Cartier